

# Eine erste Auswahl von Fachbüchern für den jungen Buchhändler

Zugleich Grundstock für eine Fachbücherei

Von Gerhard Schönfelder

Mancher wird vielleicht erstaunt sein, in dieser Liste Büchern zu begegnen, die er nicht unter die »Fachliteratur« gerechnet hätte. So z. B. Schmides historische Entwicklung der abendländischen Schriftformen oder Westeders Kultur im Dienst der Nation. Oder gar die kulturpolitischen Reden des Führers! Das mag sein. Wir wollen aber den Begriff des Fachbuches nicht verengen, sondern erweitern! Oder anders ausgedrückt: Das Fachbuch ist nicht dazu da, fachzusimpeln, zu spezialisieren und den Gesichtskreis einzuschränken, sondern ganz im Gegenteil, ihn aufzulockern und anzuregen. Das gilt sicherlich nicht für jeden Beruf in gleicher Weise. Bestimmt trifft es aber gerade für den Buchhandel in besonders hohem Maße zu. Ein Buchhändler soll sich nicht nur Fertigkeiten aneignen, sondern auch Kenntnisse besitzen. Der Gegenstand seiner Arbeit aber — die Welt der Bücher und Menschen — ist dauerndem Wandel unterworfen. Der Buchhändler lernt nie aus! Und weil schließlich sein Beruf auch ein öffentlicher Beruf ist, kann der Kreis seiner Interessen gar nicht weit genug gespannt und seine Beziehung zum Leben und zur Zeit gar nicht eng genug sein! Ein anderer wird dagegen in dieser Liste manchen Titel vermissen. Das Fachschrifttum des Buchhandels und Buchgewerbes ist unübersehbar groß. Jede Auswahl von dreißig oder vierzig Titeln wäre reine Willkür. Wir beschränken uns daher in dieser Liste auf diejenigen Bücher, die in erster Linie für den Lehrling und den Junggehilfen in Frage kommen.

So groß unser buchhändlerisches Fachschrifttum auch ist, so gering ist die Zahl der Werke, die man unter diesem Gesichtspunkt mit gutem Gewissen empfehlen kann. Es scheidet zunächst aus das rein fachwissenschaftliche Schrifttum. Es scheidet aus das Schrifttum über reine Spezialthemen. Es scheiden aus die zahlreichen veralteten oder heute sonstwie überholten Werke, die im besten Falle nur mehr ein historisches Interesse besitzen.

Es bleiben sogar Lücken, und zwar dort, wo das Fachschrifttum noch völlig fehlt, oder dort, wo etwas Brauchbares einfach nicht genannt werden kann. Diese zum Teil recht empfindlichen Lücken recht bald auszufüllen, ist die Aufgabe des Verlages!

## 1. Zur Geschichte des Buches

Die Geschichte des Buches ist ein Stück Kulturgeschichte. Gleichviel ob das Buch als Ganzes, als Träger des Schrifttums und menschlicher Mitteilung überhaupt gemeint ist — geschrieben oder gedruckt —, oder ob es sich um seine Bestandteile handelt, um Papier und Einband, Schrift und Abbildung. Die beste knappgehaltene Darstellung, die auch das Bibliothekswesen, den Buchhandel und die Bibliophilie berücksichtigt, gibt Svend Dahl. Das Buch ist gut geschrieben und gut illustriert. Einfacheren Ansprüchen zur Einführung genügt das Büchlein von Schramm, dessen Hauptwert in dem guten Bilderteil beruht. Von Einzeldarstellungen seien hier zwei genannt, die gleichzeitig zeigen, wie lebendig und interessant auch »Fachbücher« geschrieben sein können. Gerade Renkers prachtvolles Buch vom Wesen und Werden des Papiers wendet sich nicht nur an den Laien oder Liebhaber, sondern ganz ausdrücklich auch an die Fachwelt. Diese mit 46 Lichtdrucken trefflich illustrierte Kulturgeschichte des Papiers wird jeder mit Vergnügen lesen. Schmides schmales Buch über die Entwicklung der Schriftformen hat daneben einen schweren Stand. Wir schätzen aber hier die feine und klare Darstellung, die auf engem Raum mit vielen Bildbeispielen eine erschöpfende Einführung in dieses interessante Gebiet gibt. Wer diese vier Bücher gelesen hat, wird sicherlich Lust verspüren, sich auch noch weiter umzusehen.

Dahl, Svend, Geschichte des Buches. Übersetzung aus dem Dänischen von E. Johnson. Mit 74 Abb. Leipzig: Poeschlmann 1928. 256 S. Lw. RM 12.—

Schramm, Albert, Schreib- und Buchwesen einst und jetzt. 96 Tafeln mit 45 S. Text. Leipzig: Quelle & Meyer o. J. Lw. RM 3.40.

Renker, Armin, Das Buch vom Papier. 2. Auflage. Mit 46 Abb. Leipzig: Inselverlag 1936. 132 S. Klwb. RM 10.—

Schmide, F. D., Die historische Entwicklung der abendländischen Schriftformen. Ravensburg: Otto Maier 1927. 80 S. mit zahlr. Abb. Geb. RM 5.—

## 2. Zur Geschichte des Buchhandels

Hier stoßen wir auf die erste empfindliche Lücke: die gut lesbare, allen Ansprüchen genügende, nicht zu umfangreiche Geschichte des deutschen Buchhandels gibt es leider nach wie vor nicht. Das große vierbändige quellencritische Werk von Kapp und Goldfriedrich kommt hier nicht in Betracht. Die Aufgabe darf freilich nicht unterschätzt werden. Mit einer Neuschreibung des schon Bekannten ist uns nicht gedient. Als kurze, einfache Einführung mag der Abschnitt von Ernst Reinhardt im ersten Band des »Paschle-Rath« dienen. Freilich ist hier die Entwicklung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts allzu knapp behandelt. Als beste Darstellung hat immer noch das Büchlein von Menz zu gelten. Es ist zwar keine geschlossene Geschichte. Sein Inhalt ist durch Betrachtungen über das Wesen der Buchware und des Buchhandels aufgelockert. Das Wirtschaftsgeschichtliche und Wirtschaftsrechtliche ist stark berücksichtigt. Das Verdienst dieser Schrift liegt in der klaren Herausarbeitung des Führerproblems und der Rolle der Persönlichkeit im Buchhandel. Schulze beschränkt sich auf das 19. Jahrhundert. Damit umspannt er aber den für das heutige Gesicht des Buchhandels entscheidenden Abschnitt. Sein Buch liest sich ausgezeichnet und ist trefflich bebildert. Es sei warm empfohlen.

Reinhardt, Ernst, Geschichte des deutschen Buchhandels. (Enth. in Paschle und Rath, Lehrbuch des deutschen Buchhandels. 7. Aufl. Bd. 1: S. 55—103.)

Menz, Gerhard, Der deutsche Buchhandel. Gotha: Klambergverlag 1925. 169 S. Geb. RM 4.50.

Schulze, Friedrich, Der deutsche Buchhandel und die geistigen Strömungen der letzten hundert Jahre. Leipzig: Verlag des Börsenvereins 1925. 294 S. mit vielen Abb. Spgt. RM 18.—

## 3. Beispiel und Vorbild

Unserem jungen Nachwuchs möchten wir diese Gruppe besonders ans Herz legen. Wir sind gerade im Buchhandel in der sehr glücklichen Lage, in manch trefflichem Buche das Leben und Schaffen großer Persönlichkeiten des Berufes zum Vorbild geben zu können. Der Sammelband von Menz umfaßt mit seinen vierundzwanzig Lebensbildern von Perthes bis Walter de Gruyter wiederum ein Jahrhundert deutscher Buchhandelsgeschichte im Leben seiner führenden Männer. Das Buch fesselt durch die geschickte Auswahl und frische Darstellung bis zuletzt. In dem Sammelwerk »Der deutsche Buchhandel in Selbstdarstellungen«, das ebenfalls von Menz betreut ist, schreibt eine Reihe von Buchhändlern über sich selbst. Die Selbstbiographien der Brüder Langewiesche und von Eugen Diederichs seien besonders genannt. Das, was Diederichs hier von sich selbst berichtet, gehört zu den schönsten biographischen Zeugnissen unseres Berufes. Noch umfassender führen in dieses Leben und Werk die von Lulu von Strauß und Torney herausgegebenen Briefe und Aufzeichnungen ein. Prachtvoll frisch und anspornend ist die Darstellung des Lebens von Julius Friedrich Lehmann in einer Auswahl seiner Briefe. Wie schlicht steht daneben der einfache Lebensbericht des genialen Karl Robert Langewiesche oder, wie ein Klang aus einer ganz anderen Welt, jener Briefwechsel Rilkes mit seinem Verleger, ein schönes Zeugnis für ein seltenes Verhältnis zwischen Dichter und Buchhändler.

Menz, Gerhard, Deutsche Buchhändler. 24 Lebensbilder führender Männer des Buchhandels. Mit 24 Abb. München: J. F. Lehmann 1925. 319 S. Lwd. RM 10.80.